

# Herausforderungen für Kartoffelbauern

**Nasses Wetter, aber auch Hitzeperioden stellten die Kartoffelproduzenten letztes Jahr vor verschiedene Probleme. Um damit besser umgehen zu können, führte der Verein Alpsteinkorn einen Informationsnachmittag in Alt St. Johann durch.**

Text und Bild: Adi Lippuner

Beim Austauschnachmittag der Kartoffelbauern im «Schäfli» in Alt St. Johann war am letzten Freitagnachmittag von den Herausforderungen des vergangenen Anbaujahrs die Rede. Das Wetter stellte die Produzenten vor einige Probleme, die nur dank intensiver Einsätze bewältigt werden konnten. Eine Handvoll Produzenten aus dem Berggebiet liess sich von Manfred Baumgartner aus dem Rheintal, einem professionellen Anbauer, über die Feinheiten rund um den Kartoffel-

werden muss. Im Zentrum steht die Bodenbeschaffenheit, die Wahl der richtigen Sorte, aber auch die umfassende Pflege. «Pflanzenschutzmittel soll nur so viel wie unbedingt nötig und zur richtigen Zeit

der Markt in der Schweiz gut, auch der Zusammenarbeit mit den Grossverteilern stellt der Referent ein gutes Zeugnis aus. Damit der Anbau überschaubar bleibe, gebe es in der Schweiz eine Hauptsorten- und



*Köbi Knaus, Präsident Verein Alpsteinkorn (links), betrachtet mit Referent Manfred Baumgartner die Besonderheit einer Kartoffel.*

**«Bintje verlangt viel Pflanzenschutz und wurde deshalb durch neuere Sorten ersetzt.»**

Manfred Baumgartner

felanbau informieren. Organisiert wurde der Anlass vom Verein Alpsteinkorn mit Präsident Köbi Knaus aus Unterwasser und Geschäftsführerin Lena Geiger. Der Verein setzt sich auch für den Kartoffelanbau im Berggebiet ein.

Ein reger Austausch und viele Tipps von Manfred Baumgartner vom Lindenhof aus Kriessern, Gemeinde Oberriet, gaben den Bauern im Berggebiet wertvolle Hinweise, auf was beim Kartoffelanbau geachtet

ausgebracht werden. Denn diese Mittel sind teuer und letztendlich entscheidend, was Ende Jahr auf dem Konto bleibt.»

## Zu wenig Ertrag und Saatgut

Weil im Jahr 2023 rund ein Drittel weniger Kartoffeln geerntet werden konnte, dies aufgrund der schwierigen Wettervoraussetzungen, fehlen für das laufende Jahr nun auch die Saatkartoffeln, sagte Manfred Baumgartner. «In guten Erntejahren haben wir eine ausreichende Inlandversorgung, doch letztes Jahr musste importiert werden, und nun stehen wir vor der Herausforderung, dass wir genügend Saatgut erhalten», bringt der Rheintaler Produzent das aktuelle Problem auf den Punkt. Dank eines engagierten Verbands funktioniere

eine Nebensortenliste, so seine Aussage. Zudem wies er darauf hin, dass nur zertifiziertes Saatgut, das gekennzeichnet und zum Produzenten zurückverfolgbar ist, verwendet werden soll.

## Von Bintje bis Erika

«Ältere Konsumentinnen und Konsumenten kennen die Sorte Bintje, diese war lange Zeit beliebt, weil sie für fast alles verwendet werden kann», sagte Manfred Baumgartner. Bintje gibt es seit 1935 und ist damit die älteste noch verwendete Kartoffelsorte. «Allerdings verlangt Bintje viel Pflanzenschutz und wurde deshalb durch neuere Sorten ersetzt», ergänzte der Referent. Gerade Erika sei eine Kartoffelsorte, die bei jüngeren Personen gut ankomme. In diesen Kreisen und auch in

# NOTIZ

## Vorgestellt

Anja Bründler hat in den vergangenen Wochen ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin beim Kontrolldienst KUT in Flawil aufgenommen. Seit



dem 3. Januar ist Anja Bründler beim Kontrolldienst KUT in der Geschäftsstelle in einem 80-Prozent-Pensum angestellt. Anja Bründler wohnt im thurgauischen Lommis auf dem Landwirtschaftsbetrieb ihres Freundes. Auf diesem Betrieb wird sie weiterhin landwirtschaftlich tätig sein und bleibt dadurch nahe an der Praxis. Sie hat 2014 die Ausbildung zur Landwirtin EFZ abgeschlossen. Durch berufsbegleitende Weiterbildungen konnte sie ihr Wissen stetig erweitern. Anja Bründler hat 2018 die landwirtschaftliche Handelsschule absolviert. Zudem hat sie die Betriebsleiterschule erfolgreich bestanden. In den vergangenen neun Jahren hat Anja Bründler in einem Teilzeitpensum auf dem elterlichen Betrieb gearbeitet und verfügt somit über eine langjährige Erfahrung in der Landwirtschaft. Der Kontrolldienst KUT freut sich auf die Zusammenarbeit und wünscht Anja Bründler alles Gute in ihrem neuen beruflichen Umfeld. *kut.*

halb achten Produzenten darauf, dass sich der Drahtwurm, ein oft vorkommender Schädling, nicht so stark ausbreiten kann. Manfred Baumgartner führte dazu aus, dass dieser Schädling auf Co<sub>2</sub> reagiere. «Wenn die Kartoffel wächst, wird Co<sub>2</sub> ausgeschieden, und dank eines homöopathischen Mittels, konkret eines Bioaktivators, wird der Drahtwurm abgelenkt.» Auch das Einarbeiten von Kalkstickstoff in den Boden helfe zur Vorbeugung. «Eine 100-prozentige Schadenfreiheit gibt es nicht, doch es hilft schon eine starke Reduktion», dies die Erfahrung des Referenten. Beim Wachsen der Kartoffeln sind sowohl zu viel Nässe als auch zu hohe Temperaturen schädlich. Deshalb der Hinweis: «Viele Sorten ertragen Temperaturen im Damm über 30 Grad nicht. Deshalb ist es wichtig, dass genügend Kraut gebildet wird, denn dies gibt Schatten und die Hitze wird damit vermindert», liess Manfred Baumgartner die Anwesenden wissen. Auch der Kontrollschäler, er holt vier Millimeter von der Kartoffel weg, fand Interesse. «Was mit dem Kontrollschäler in einem Zug entfernt werden kann, bringt keinen Qualitätsabzug», so die Richtlinie im Kartoffelverband.

der Gastronomie werde aber auch regelmässig auf Halb- und Fertigfabrikate gesetzt, so die Erfahrung von Manfred Baumgartner.

In den vergangenen Jahrzehnten habe es zudem Bestrebungen zur Züchtung von resistenteren Sorten gegeben. «Eine Züchtung dauert 15 bis 25 Jahre. Letztlich kommt es darauf an, was der Abnehmer will. Während die einen auf gelbfleischige Kartoffeln setzen, wollen andere helle.» Zudem erfuhren die Kartoffel-

«Es ist wichtig, dass genügend Kraut gebildet wird, denn dies gibt Schatten und die Hitze wird vermindert.»

Manfred Baumgartner

felproduzenten aus dem Berggebiet vieles rund um den Anbau, die Feinheiten des Vorkeimes, die Abklärungen, welche Sorten gewählt werden sollen und was bezüglich Bodenproben, Düngung, Pflanzendistanz und der Zugabe von Spurenelementen beachtet werden muss.

## Unbeliebter Drahtwurm

Dunkle Stellen auf der Kartoffel sind bei niemandem beliebt. Des-



Referent Manfred Baumgartner präsentiert verschiedene Kartoffeln und erklärt ihre Besonderheiten.